

Bad Dürkheimer Zeitung

KREIS UND QUER

Mehrgenerationenhaus stellt „Herzprojekte“ vor



Süß und rot: der eingereichte Herz-Foto-Beitrag für das MGH-Projekt von Renate Drewelis aus Haßloch. FOTO: MGH/GRATIS

BAD DÜRKHEIM. Das Mehrgenerationenhaus (MGH) Sonnenblume in der Dresdener Straße 2 in Bad Dürkheim lädt für Dienstag, 14. Februar, 18.30 Uhr, zum Dankeschönabend „Herzen eines Jahres 2021“ in ihre Cafeteria ein. Hintergrund für den Abend inklusive Projektvorstellung ist, dass das MGH vor knapp zwei Jahren um Einsendungen zum sogenannten „Herzprojekt“ gebeten hatte. Das Motto war „Geschichten und Fotos, die das Herz bewegen“ gewesen. Das Haus hatte geplant, nach Einsendeschluss ein großes Fest mit Ausstellung der Beiträge zu veranstalten, doch die fortwährende Coronapandemie durchkreuzte die Idee lange Zeit. 2022 wurde daher begonnen, einige der knapp 20 eingereichten Beiträge in kurze Filmsequenzen zusammenzufassen, aus Bildern entstanden Fotoshows. Am Dankeschönabend, der passend zum Motto auf den Valentinstag fällt, werden einige der Beiträge im Programm vorgestellt. Außerdem ist der Termin der Startschuss für die Online-Präsentation aller Beiträge auf der Homepage des MGH. Projektteilnehmer und Interessierte können sich für den Abend unter der Nummer 06322 9417935 oder per Mail an mgh@bad-duerkheim.de anmelden. |hah

Unbekannter stiehlt

Smartphone vom Restaurantstisch

BAD DÜRKHEIM. Gegen 15.30 Uhr hat ein Unbekannter am Donnerstag der Inhaberin eines Restaurants in der Mannheimer Straße in Bad Dürkheim das Smartphone gestohlen. Laut Polizei hatte die Frau ihr weißes iPhone 12 Pro, das in einer roten Hülle steckte, auf einem Tisch abgelegt. Der Täter betrat das Restaurant, nahm das Gerät an sich und verließ schnell das Lokal. Zeugen beobachteten, wie er sich mit einer weiblichen Person in Richtung Bahnhof entfernte. Die Fahndung blieb erfolglos. Der Täter war circa 16 Jahre alt, 1,80 Meter groß und hatte eine normale Statur. Er trug eine schwarze Jacke und eine dunkle Wintermütze. Seine weibliche Begleitung war etwa 16 Jahre und hatte brünette Haare. Sie trug eine schwarze Jacke. Das gestohlene Smartphone hatte einen Wert von 900 Euro. Die Polizei Bad Dürkheim hat die Ermittlungen aufgenommen und bittet um Hinweise unter Telefon 06322 9630 oder per E-Mail an pibadduerkheim@polizei.rlp.de. |mamü

Sieben Fahrer rauschen in Radarfallen

BAD DÜRKHEIM/HERXHEIM AM BERG. Sieben Raser hat die Polizei am Donnerstag bei Tempokontrollen zwischen 10 und 14 Uhr erwischt. In der Sonnenwendstraße in Bad Dürkheim war nach ihren Angaben nur ein Autofahrer zu schnell unterwegs, und zwar mit 49 statt der zulässigen 30 Stundenkilometer. In der Weinstraße in Herxheim am Berg, aus Richtung Dackenheim kommend, hielten sich sechs Fahrer nicht an das Tempo-30-Limit. Der Schnellste wurde mit 50 Kilometern in der Stunde geblitzt. „Die Kontrollstelle wurde von den Anwohnern wahrgenommen und ausdrücklich positiv gesehen und begrüßt“, hebt die Polizei hervor. |mamü

SO ERREICHEN SIE UNS

BAD DÜRKHEIMER ZEITUNG

Verlag
Kellereistr. 12 - 16
67433 Neustadt
06321 8903-0

Abonnement-Service
Telefon: 06321 3850146
Fax: 06321 3850186
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen
Telefon: 06321 3850192
Fax: 06321 3850193
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen und Prospekte
Telefon: 06321 3850383
Fax: 06321 3850384
E-Mail: neustadt@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion
Mannheimer Str. 10
67098 Bad Dürkheim
Telefon: 06322 9452-43
Fax: 06322 9452-10
E-Mail: redduw@rheinpfalz.de

Ungsteiner Folien sind wieder gefragt

BLICKPUNKT WIRTSCHAFT: Der Ungsteiner Spezialfolienhersteller Rhein-Plast ist im vergangenen Jahr vom Münchener Unternehmen Ringmetall übernommen worden. Die Geschäfte haben sich seitdem gut entwickelt. So gut, dass Rhein-Plast am Standort investiert.

VON DAGMAR MÜLLER-NÖTH

BAD DÜRKHEIM. „Wir hatten ein erfolgreiches Jahr 2022 und haben sogar einen Ertrag eingefahren“, sagt Clemens Aiple, Finanzleiter des Geschäftsbereichs Industrial Packaging Liner, zu dem Rhein-Plast in der Ringmetall-Gruppe gehört. Das ist alles andere als selbstverständlich – nicht nur wegen der Energiekrise: Der über 60 Jahre alte Betrieb war während der Hochphase der Pandemie in schweres Fahrwasser geraten und durch ein erfolgreich abgeschlossenes Schutzschirmverfahren im Februar 2022 in den Besitz der Ringmetall-Gruppe mit Hauptsitz übergegangen.

Neue Kunden trotz Krise

Die Herstellung von Folien für die Pharma- und Lebensmittelindustrie ist sehr energieintensiv. „Wir müssen das uns angelieferte Kunststoff-Granulat zunächst einmal einschmelzen. Das erledigen 17 sogenannte Extruder, und diese werden mit Strom angetrieben“, erklärt Thomas Eisemann, der bei dem Ungsteiner Betrieb für Vertrieb und Marketing zuständig ist. 2,5 Millionen Kilowattstunden Strom jährlich benötigte Rhein-Plast. „Aufgrund der exorbitant steigenden Energiepreise und der ungewissen Preisentwicklung für 2023 wurden uns die bisherigen Lieferverträge zum Ende des Jahres gekündigt, und wir bedienen uns nun bis auf weiteres zunächst Mal auf dem Spotmarkt“, sagt Aiple. Die vom Bund eingeführte Strompreispbremse mache die Kosten etwas kalkulierbarer für das Unternehmen. Die Kosten für Energie müsse man dennoch an die Geschäftskunden weitergeben.

Besonders die Pharma-Industrie habe Bedarf an hochwertigen Folien, auf die sich der Hersteller aus



Neue Beutel entstehen: In der Blasfolien-Extrusion beim Folienhersteller Rhein-Plast.

FOTO:FIRMA/GRATIS

spezialisiert hat. „Hier haben wir trotz Krisenstimmung sogar namhafte neue Kunden hinzugezogen“, sagt Eisemann. Die vollen Auftragsbücher hätten dem Unternehmen geholfen, wieder Fuß zu fassen und auch neue Vorhaben anzustoßen. Die Geschäftsführung hatte für das Geschäftsjahr 2022 einen Umsatzbeitrag von Rhein-Plast zur Gruppe von etwa 13 Millionen Euro erwartet. Nun konnte das Dürkheimer Unternehmen laut Aiple den Umsatz um etwa 20 Prozent steigern. Dazu habe das Pharmageschäft einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Der Grund für diesen Erfolg seien neben Preisanpassungen auch eine

gestiegene Absatzmenge. Allein eine Million Euro habe Rhein-Plast im Jahr 2022 investiert, unter anderem in einen sogenannten Technikum-Extruder. „Damit können wir unsere Innovationskraft weiter stärken und neue Rezepte zur Herstellung testen, ohne die Produktionsanlagen herunterzufahren“, erklärt Aiple.

Weitere Finanzmittel sollen ebenso in eine Erweiterung der Produktionsanlagen fließen. Zudem werde der Sauberraum vergrößert, in dem die Packmittel für die Pharmaindustrie hergestellt werden. Wegen der hohen Strompreise wolle Rhein-Plast auch in eine eigene Photovoltaik-Anlage investieren: „Wir möchten Strom einspeisen,

wenn die Anlagen still stehen.“

Momentan arbeite das Unternehmen in einem Drei-beziehungsweise Vierschichtbetrieb in der Extrusion und in einem Ein- oder Zweischichtmodell in der Konfektion. „Mittelfristig streben wir an, wieder auf das 24/7-Modell zurückzugehen“, so Aiple, das bedeute eine Produktion rund um die Uhr und sei effizienter. Der Grund: Die energieintensiven Extrusionsanlagen kühlt man dann zwischenzeitlich nicht ab und müssten auch nicht wieder aufgeheizt werden. Darüber hinaus werde das Material eingespart, das man brauche, um die Anlagen wieder hochzufahren.

„Wir haben Vertrauen in den Standort“, betont Aiple. Das bedeute

auch einen „sicheren und attraktiven Arbeitsplatz“ für die 86 Mitarbeiter. Ein Teil der Belegschaft war im Rahmen des Sanierungsprogrammes mithilfe einer Transfergesellschaft ausgegliedert worden.

Aktuell suche das Unternehmen Beschäftigte hauptsächlich für die Produktion. Auch in den Nachwuchs investiert der Spezialfolienhersteller: Momentan lernen vier Auszubildende bei Rhein-Plast. Angedacht sei, eine duale Studienausbildung aufzubauen. „Wir sind davon überzeugt, dass die kunststoffverarbeitende Industrie nach wie vor ein zukunftssicheres und attraktives Berufsfeld ist.“ Außerdem sei sie in vielen Bereichen umweltfreundlicher als ihr Ruf, meint Eisemann.

Ringmetall will wachsen

Noch vor zwei Jahren hatten – als unmittelbare Folge der Coronakrise – fehlende Aufträge, Kostensteigerungen und Materialmangel dem Folienhersteller stark zugesetzt. Mitte Juni 2021 hatte der Familienbetrieb dann auf die Sanierungsmöglichkeit eines Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung zurückgegriffen. Das börsennotierte Unternehmen Ringmetall aus München übernahm den Mittelständler. Nach eigenen Angaben ist der Mutterkonzern ein international führender Spezialanbieter in der Verpackungsindustrie. Der weltweit erwirtschaftete Jahresumsatz lag 2021 bei rund 170 Millionen Euro.

Zum Geschäftsbereich Industrial Packaging Liner (Innenhüllen), zu dem Rhein-Plast zählt, gehören auch die Verpackungsspezialisten Nittel in Halle und Tessaara in Birstadt. Laut Clemens Aiple sollen weitere Unternehmen aus der Verpackungsbranche dazukommen: „Wir wollen weiter wachsen.“

Straßenfasnacht mit Einlasskontrollen

Am 19. Februar wird in Weisenheim am Sand in abgegrenztem Bereich gefeiert

VON ANNEGRET RIES

WEISENHEIM AM SAND. Am 19. Februar wird in Weisenheim Straßenfasnacht gefeiert – aber kleiner als sonst und unter Auflagen.

Fasnacht sei in Weisenheim am Sand ein „wichtiges Kulturgut“, das „lassen wir uns nicht von oben herab kaputt machen“, darüber waren sich die Mitglieder des Festausschusses am Donnerstag einig. Der Faschingsumzug findet wegen der Vorgaben des neuen rheinland-pfälzischen Polizei- und Ordnungsbehördengesetzes nicht statt. Auch

bei dem nun geplanten Straßenfasching müssen zahlreiche Vorschriften eingehalten werden, berichtete der Beigeordnete Holger Koob (CDU). Inzwischen sei eine Planung erstellt worden. Von der Verbandsgemeinde Freinsheim und der Bad Dürkheimer Polizei gebe es keine wesentlichen Bedenken mehr. Mehrere Gespräche seien geführt worden, für kommende Woche sei ein weiteres geplant. Dann sei mit einer Genehmigung zu rechnen.

Der Straßenfasching soll am Sonntag, 19. Februar, 11 bis 18 Uhr, auf einem 3400 Quadratmeter großen, komplett mit Bauzäunen abge-

sperren Gelände zwischen dem Kreisell am Rathaus und der Ritter-von-Geißler-Straße entlang bis zur Abzweigung Westring gefeiert werden. Zu dem Gelände werde es zwei Zugänge geben, die von Mitarbeitern einer Securityfirma bewacht werden. Auf das Gelände dürfen nur 2500 Personen. Um dies kontrollieren zu können, werden Eintrittsbändchen verteilt. Die sollen im Vorfeld vor allem Weisenheimer Bürger und befreundete Faschingsvereine bekommen, kündigte Koob an. Wie er sagte, soll aus Sicherheitsgründen vor den Eingängen jeweils eine „Pufferzone“ eingerichtet

werden, in der sich Gäste aufhalten können, die auf den Einlass warten. Wie Koob berichtete, wird an allen Zufahrten in Richtung Festbereich ein „Überfahrtschutz“ – große, schwere Tonnen – installiert.

Auf dem Festgelände wird es vier Ausschankstellen sowie einen Crêpesstand geben. Essen dürfen die Narren nur „aus der Hand“, ansonsten müssten weitere Vorschriften beachtet werden, sagte Koob. Getränke dürfen nur in Mehrweg-Plastikbechern ausgeschenkt werden, Spirituosen sind verboten.

Tanzgruppen der Sandhexen und des SV Weisenheim werden auf

einer Bühne auftreten, außerdem die Guggemusik der Sandhexen, ansonsten sei DJ-Musik vorgesehen. Etwa 10.000 Euro Kosten werden nach Angaben von Koob für den Straßenfasching anfallen. Standgelder und Sponsoren sollen Einnahmen bringen.

Bei einer Enthaltung stimmten die Mitglieder des Ausschusses zu, dass die Gemeinde die Kosten von den 15.000 Euro zahlt, die im Haushalt für den Umzug eingeplant sind. Die Gemeinde leiste so Kultur- und Vereinsförderung, sagte Koob. „Und wir setzen ein Zeichen, dass wir an der Tradition festhalten.“

NACHGESCHENKT

STRASSENAMEN

Umbenennung mal anders

Dass die Wachenheimer Wachtenburg, die auch gern als „Balkon der Pfalz“ bezeichnet wird, ein beliebtes Ausflugsziel für Gäste aus Nah und Fern ist, ist hinlänglich bekannt. Seit Kurzem kann sich nun die Stadt Ludwigshafen rühmen, eine „Wachtenburgstraße“ in ihren Stadtplan aufgenommen zu haben. Das haben die RHEINPFALZ-Kollegen der Lokalredaktion Ludwigshafen kürzlich so berichtet. Zu lesen war da, dass die Straße im Stadtteil Mundenheim, die nicht zu den schönen Ecken Ludwigshafens zähle, früher unter dem Namen „Flurstraße“ bekannt war. Die Straße befindet sich in einem sozialen Brennpunkt und wurde von der Stadt gern für die Einweisung von Obdachlosen und Gestrachelten genutzt. Mit der Adresse Flurstraße im Personalweis sei die Suche nach einem Job oder einer anderen, besseren Wohnung jedoch schwierig gewesen. Mit der Umbenennung soll sich das schlechte Image der alten Anschrift in Luft auf-



Ludwigshafen hat eine Straße, Wachtenheim das Original. FOTO: JPL

lösen, zumal sich das Quartier in jüngster Vergangenheit nicht zuletzt durch den Bau von 88 Sozialwohnungen deutlich verändert habe. Wenn nun die Wachtenburg mit ihrem Namen in der neuen (alten) Straße dazu beitragen kann, den Bewohnern bessere Chancen auf ihrem Lebensweg zu ermöglichen, soll uns das sehr recht sein. Dass es in Wachtenheim bislang keine Wachtenburgstraße gibt, hängt wohl eher nicht damit zusammen, dass es dort keine sozialen Brennpunkte gibt.

Vielleicht haben die Stadtväter es bislang nur versäumt, ihr Wahrzeichen mit einem Straßennamen zu



Käsespieße und Knusperstangen: Während anderswo der Neujahrsempfang ausfällt, wird in Dürkheimer noch nahrhaft gespeist. FOTO: STADT/GRATIS

würdigen. In Ellerstadt und Altrip ist man da schon einen Schritt weiter, denn beide Orte verfügen über eine Straße zu Ehren des Wachenheimer Wahrzeichens. |jele

NEUJAHRSEMPFANG

„De Riesling war all“

Gleich hundertfach nachgeschenkt wurde in dieser Woche beim Neujahrsempfang. Wie in den guten alten Zeiten vor der Pandemie durften die Gäste 2023 wieder zu Hunderten

zum allseits beliebten Jahresauftakt strömen. Böse Zungen behaupten ja, es treibe nicht alle nur wegen der informativen Rede Christoph Gloggers in die Salierhalle.

Das Catering in der Stadt des Weines, des Waldes, des Wassers (und der Winzer) genießt seit Jahren einen ausgezeichneten Ruf. Wen wundert, dass manche Besucher da kaum das Ende des offiziellen Teils erwarten können. Die trockenen Kehlen wollen befeuchtet werden – der Run auf Riesling, Weißburgunder und Co. setzt schon vor dem Schlussakkord der Stadtkapelle ein. Und während bis spät am Abend

noch Herzhaftes in Körben zum Verzehr bereit stand, war der Riesling zu vorgerückter Stunde nicht nur knapp, sondern sogar „all“. Vielleicht, weil die Aussicht auf Weck, Worscht und Woi sogar manch Ludwigshafener Bürger in die Kurstadt gelockt hatte? In der Stadt am Rhein war der Neujahrsempfang nämlich aufgrund der Sparmaßnahmen ersatzlos gestrichen worden.

Das Essen stand für die Dürkheimerin Hilde Seibert nicht im Vordergrund, sie ist häufiger Gast bei den Neujahrsempfängen. Die Knusperstange ließ sie sich dennoch schmecken. „Prima“, lautete das Büffet-Urteil der früheren Mitarbeiterin der Stadtverwaltung. Der Wein zur Veranstaltung kam von den Weingütern Schmitt, Karst, Zumstein, Pflüger, Herrenberg-Honigsäckel, Hauer, Pffeffingen, Heissler und den Winzern der Vier Jahreszeiten. Käsespieße, Knusperstangen und Rohesser hatte Leprema beigesteuert, die Metzgerei Tempel weitere Trockenwürste und die Bäckerei Sippel Brezeln und Woi knorze. Und wie reagierten die Dürkheimer auf das jäh Riesling-Aus: Die schwenkten gewohnt pragmatisch auf andere Rebsorten um. Na dann Prost! |hah